

Goethe

aus

näherem persönlichen Umgang

dargestellt.

Ein nachgelassenes Werk

von

Johannes Falk



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-98-5

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
I. Goethes Mutter. Einige Beiträge zu ihrer Charakteristik	9
II. Allgemeiner Umriss von Goethes Charakter als Mensch und Künstler	13
III. Goethes Ansicht der Natur	24
IV. Goethes wissenschaftliche Ansichten	38
V. Goethes Humor	58
VI. Goethes Verhältnisse zu ausgezeichneten Zeitgenossen und Urteile über sie	70
1. Goethe und der Herzog von Weimar	70
2. Goethe über Lessing und Heinrich von Kleist	78
3. Goethe und Lenz	81
4. Goethe und Klingen	87
5. Von Einsiedel	88
6. Goethe und Gleim	89
7. Goethe und Herder	91
8. Goethe und Wieland	95
9. Goethe und der König Ludwig von Holland	103
10. Goethe und Kotzebue	109

Erster Anhang

Brief eines sechzehnjährigen Jünglings, als er Goethe zum ersten Mal gesehen	125
--	-----

Zweiter Anhang

Über Goethes „Faust“. Ein Fragment zur Erläuterung des obigen Gartengesprächs.	131
1. Vom Universalleben der Natur, wie es, durch Goethe aufgefasst, besonders im „Faust“ erscheint	133
2. Goethes Vermächtnis an die jüngere Nach- welt zu seinem fünfundsiebzehnjährigen Geburtstag, den 28. August 1824	139
3. Der Dichter und seine Freunde im ersten Prolog zu „Faust“	141
4. Der Dichter, der Schauspieldirektor und die lustige Person des Vorspiels	142
5. Mephistopheles und die himmlischen Heer- scharen vor dem Thron Gott Vaters (Zum Prolog im Himmel).	147
6. Makrokosmos und Wirkung der Lichtengel, die ihm zu Gebote stehen	152
7. Charakter des Faust, aus dem Standpunkt ei- ner unerlaubten Wissbegier aufgefasst	155
8. Vom Wissen in Gott oder von der echten Magie	157
9. Charakter des Erdgeistes oder Mikrokosmos im „Faust“	159
10. Vom Handeln in Gott oder Fortsetzung der Lehre von der echten Magie	163
11. Von dem Trieb, zu schaffen, und wie dersel- be unbezwinglich in jeder menschlichen Brust herrscht.	165
12. Vom Sonntag, blauen Montag oder vom Pa- radies auf Erden	167
13. Vom Lichtmenschen in uns oder von der echten Feier des Sonntags	171

14. Einige Worte über Fausts Pudel, mit Bezug auf Goethes Gartengespräche	173
15. Wagners selbstzufriedene Bücherweisheit, im Kontrast mit Fausts Unruhe	175
16. Fausts Kommentar zum Evangelium Johannis, als weitere Entwicklung von Goethes Gartengesprächen	178
17. Fausts gänzlicher Abfall von Gott und Natur	182
18. Mephistopheles. Dessen Gutachten über die vier Fakultäten	187
19. Von der Metaphysik und ihren falschen Vorstellungen, die häufig durch sie über Gott verbreitet werden	189
20. Goethes Glaubensbekenntnis	191
21. Wie Mephistopheles das Patronat über alle Wortmenschen und Scholastiker übernimmt, und was auf diesem Weg zu hoffen ist	193
22. Das Paradies auf Erden. Letzte Station in Auerbachs Keller	195
23. Das Lied vom König und vom Floh	198
24. Von Hofuniformen, Schneidern und deren Verdienst um die Weltgeschichte	200
25. Von natürlichen Zaubetränken und deren Wirkung im Volk	201
26. Die Katzengeister in der Hexenküche, nebst Kommentar zu einigen ihrer Orakelsprüche	205
27. Fausts Himmelszwang	210



Vorwort.

Goethe nicht etwa mittelbar aus seinen Werken, sondern unmittelbar aus seinem Leben selbst zu schildern, soweit es mir im Umgang mit ihm zugänglich ward, ist der Zweck dieser Blätter. Es sind geordnete, gewissenhafte Auszüge aus meinem sorgfältig geführten Tagebuch, wie deren vielleicht von Anderen, welche so glücklich waren, in dieses edlen Nähe zu weilen, ähnliche zu hoffen und zu wünschen stehen, und sofern sie nur wahrhaft und treu sind, so viel gesprochene Bände seiner Schriften sein werden.

Die hier, um nicht alles zu sehr zu vereinzeln, sondern vielmehr zusammenzuhalten, getroffene Anordnung bot sich bei der Übersicht des Stoffes von selbst an. Das Vorbildliche des Sohnes in seiner Mutter schien einem allgemeinen Umriss seines Charakters als Künstler und Mensch wohl vorangehen zu dürfen — gleichsam eine Morgendämmerung. Hieran schloss sich sein Aufgang in der Natur, sein Sinn und seine Liebe für sie, sein durch sie und an ihr gekräftigter und geklärter Blick in das Reich des Geistes und der Wissenschaft, wovon seine Ansichten des Staates und der Fortdauer nach dem Tod geistreiche Beispiele und Beweise sind. Die einer so tüchtigen Natur eigene und nötige straffere Spannung der Elemente des gediegenen treuen Ernstes einerseits, und des tollsten, mutwilligsten Humors andererseits gab seinem Bild eigentümliche Lebendigkeit; sein Verkehr mit einigen der allbekannten Zeitgenossen, sein Urteil über sie und ihre Werke führte es weiter aus und vollendete es, soweit es die Natur einer Skizze gestattete.